

Königlich Preussische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: E. W. Bourwieg.)

No. 99. Montag, den 12. December 1825.

Plan zur Drei und Funfzigsten Königlich-Preussischen Klassen-Lotterie von 90000 Loosen zu 30 Thaler Einsatz in Golde, mit 37000 in 5 Klassen vertheilten Gewinnen und 15000 Freilosen.

1te Klasse. zu 5 Thlr. Einsatz.	Betrug. Thlr.	3te Klasse. zu 5 Thlr. Einsatz.	Betrug. Thlr.	5te Klasse. zu 5 Thlr. Einsatz.	Betrug. Thlr.
1 Gewinn zu 5000 Thaler	5000	1 Gewinn zu 6000 Thaler	6000	1 Gewinn zu 8000 Thaler	8000
2 Gewinne = 1500	3000	2 Gewinne = 2000	4000	2 Gewinne = 3000	6000
3 — = 800	2400	3 — = 1000	3000	3 — = 1200	3600
4 — = 400	1600	4 — = 500	2000	4 — = 800	3200
5 — = 100	500	5 — = 200	1000	5 — = 500	2500
10 — = 80	800	10 — = 100	1000	10 — = 200	2000
25 — = 50	1250	25 — = 80	2000	25 — = 100	2500
50 — = 40	2000	50 — = 60	3000	50 — = 75	3750
100 — = 30	3000	100 — = 40	4000	100 — = 50	5000
500 — = 20	10000	500 — = 30	15000	500 — = 40	20000
2300 — = 15	19500	2300 — = 20	46000	3300 — = 25	82500
2000 Freilose zu 5	10000	3000 Freilose zu 5	15000	4000 Freilose zu 7½	30000
2000 Gewinne u. 2000 Freilose	59050	3000 Gewinne u. 3000 Freilose	102000	4000 Gewinne u. 4000 Freilose	169050

4te Klasse zu 7½ Thlr. Einsatz.	Betrug. Thlr.	6te Klasse zu 7½ Thlr. Einsatz.	Betrug. Thlr.
1 Gewinn zu 10000 Thaler.	10000	1 Gewinn zu 15000 Thaler	150000
2 Gewinne = 4000	8000	1 — = 80000	80000
3 — = 2000	6000	1 — = 50000	50000
4 — = 1000	4000	1 — = 30000	30000
5 — = 600	3000	1 — = 25000	25000
10 — = 500	5000	1 — = 20000	20000
25 — = 200	5000	4 Gewinne = 10000	40000
50 — = 100	5000	10 — = 5000	50000
100 — = 80	8000	20 — = 2000	40000
200 — = 70	14000	50 — = 1500	75000
1000 — = 50	50000	100 — = 1000	100000
1200 — = 40	48000	200 — = 500	100000
3400 — = 35	119000	300 — = 200	60000
6000 Freilose zu 7½	45000	1000 — = 100	100000
12½ vom Hundert vom Betrage	12500	8000 — = 50	400000
sämmtlicher Freilose	12500	12310 — = 40	492400
6000 Gewinne und 6000 Freilose,	342500	22000 Gewinne	1812400

Vergleichung
der **Einnahme** mit der **Ausgabe**

Klasse.	Einsag.	Anzahl der Lose.	Betrag Thlr.	Klasse.	Anzahl der		Betrag Thlr.
					Gewinne.	Freiloose.	
1te	5 Thlr.	90000	450000	1te	2000	2000	59050
2te	5 —	88000	440000	2te	3000	3000	102050
3te	5 —	85000	425000	3te	4000	4000	169050
4te	7½ —	81000	607500	4te	6000	6000	342500
5te	7½ —	75000	562500	5te	2000		1812400
Zusammen 30 Thlr.		Ueberhaupt	2485000	Zusammen	37000	15000	2485000

Vorstehender Plan zur 57sten Königl. Klassen-Lotterie, von welchem vollständige mit den gesetzlichen Bestimmungen abgedruckte Exemplare bei sämtlichen Lotterei-Einnehmern zu bekommen sind, wird sofort zur Ausführung gebracht, und mit Ziehung der ersten Klasse am 17. Januar k. J. verfahren werden. Berlin, den 30. November 1825. Königl. Preuss. General-Lotterie-Direktion. Scherzer. Bornemann.

Stettin, vom 10. December.

Se. Excellenz der Königl. wirkliche Geheim-Rath und Ober-Präsident Herr Dr. Sack, ist heute von Berlin, wo er sich in öffentlichen Angelegenheiten einige Wochen aufgehalten, hier wieder angekommen und hat seine sämtliche Dienstgeschäfte wieder übernommen.

Berlin, vom 7. December.

Des Königs Majestät haben dem Professor Dr. Dirksen bei der juristischen Fakultät der Universität in Königsberg das Prädikat eines Geheimen Justizraths beizulegen, und das Patent Allerhöchstsichselbst zu vollziehen geruhet.

Seine Königl. Majestät haben den Landgerichts-Professor Heinrich Julius Ackermann zu Edo zu dem Präfator bei dem Landgerichte daselbst zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben dem Rektor Müller bei dem Gymnasio in Torgau das Prädikat eines Professors beizulegen, und das Patent Allerhöchstsichselbst zu vollziehen geruhet.

Der Justiz-Commissarius Christian Gottfried Reisinger zu Halberstadt ist zugleich zum Notarius publicus im Departement des Ober-Landesgerichts daselbst bestellt worden.

Berlin, vom 8. December.

Des Königs Majestät haben dem Hauptmann a. D. Grafen von Nitzberg auf Stangenberg die Landrathsstelle des Stuhmschen Kreises im Regierungsbezirk Marienwerder zu verleihen geruhet.

Paris, vom 26. November.

„Was auch die Etoile sagen mag,“ so liest man im Aristarquo, „die große Frage von Auflösung der Deputirtenkammer ist wirklich in mehreren der ministeriellen Conseils, die sich die letzten 14 Tage her so rasch folgten, verhandelt worden. Man weiß jetzt, daß diese Maßregel verworfen worden, aus Rücksicht auf die Einwendung desjenigen Ministers (des Innern), auf welchen nothwendig die Arbeit bei den Wahlen am meisten fällt, und der von einem zweiten unterstützt wurde, mit der Bemerkung, daß vielleicht bei einer neuen Kammer wenig gewonnen würde.“ Jenes Blatt fügt die Nachricht hinzu, Hr. v. Corbiere habe seine Entlassung angeboten, unter der Ver-

dingung, daß für ihn eine inamovible gerichtliche Stelle in der Pairskammer geschaffen werde; was aber der Präsident des Conseils abgelehnt, weil er früher in einem kritischen Augenblicke Verbindlichkeiten eingegangen sei, die er nicht brechen könne. Ferner: Hr. v. Willele habe sich demalen gänzlich Herrn Lesfite in die Arme geworfen u. dgl. m.

Paris, vom 29. November.

Gestern nach 2 Uhr ist einer der geistreichsten und gewaltigsten Redner der Deputirtenkammer, General Foy, an einer Herzkrankheit mit Tode abgegangen. Auch Hr. Benjamin Constant liegt an einem Eingeweideleiden sehr krank darnieder.

Nach dem J. de Paris fallen in Spanien wieder zahlreiche Verhaftungen vor, und zwar in Corunna, angeblich auf Anlaß aufgefangener Correspondenzen mit Refugiados im England; in Alcaria von vielen in des Vessieres Complot Implicirten, die nach Madrid ins Gefängniß gebracht worden; und in Cadix sei General Aimerich Landungs-Projecten aus England auf der Spur und der Kriegsminister lasse deshalb Vorsichtsmaßregeln längs der Küste treffen.

In den ersten neun Monaten dieses Jahres sind hier an den natürlichen Blättern 1264 Menschen (500 weiblichen Geschlechts) gestorben, die wenigsten Todesfälle (12) fielen im Februar, die meisten (461) im September vor. Was die 12 Pariser Stadtviertel betrifft, so zählte das erste nur 11, das zwölfte aber 309 Opfer.

Aus Marseille ist folgendes Schreiben (25. Novbr.) eingegangen: „Eine vorgestern aus Alexandrien hier angekommene Person meldet, daß die am 17., 18. und 19. v. M. von dort ausgelaufene Türkisch-Egyptische Flotte aus ungefähr 60 Kriegsschiffen, mehreren Brandern und 50 Transportschiffen besteht, von denen 40 Europäische seien. Am Bord derselben befinden sich 8000 Mann Infanterie und 1500 Mann Kavallerie, sämmtlich nach Französischer Weise bewaffnet und energerzt. Die Kanonen werden ziemlich gut bedient; der Gesundheitsdienst, das Feldlazareth u. dgl., fast durchgängig von Französischen Offizieren geleitet, ist vollkommen gut eingerichtet. Europäische, meist Französische, Offiziere bilden den Generalstaab. Der Plan zum Feldzug ist wenige Tage vor dem Auslaufen des Geschwaders von Constantinopel angekommen. Die allgemeine Meinung ist, daß von

dem Erfolg dieses Heereszuges die Vortheile abhängen, welche die Pforte und Egypten dem Französischen und Oesterreichischen Handel zugesichert werden. In Alexandrien heißt es, die Flotte gehe nach Missolonghi, wiewohl Briefe aus Corfu vom 6ten d. M. die Aufhebung der Belagerung dieser Festung melden. Nach der Ausschiffung der Truppen soll die Flotte sich gegen Hydra richten, und mit ihren Brandern wo möglich die dortigen Schiffsverke anzünden."

Rom, vom 18. November.

Die Feier des heiligen Jahres hat die Entdeckung eines schrecklichen Verbrechens herbeigeführt. In Assisi wurde ein junges Mädchen, das durch den Tod ihrer Mutter ein großes Vermögen ererbt hatte, zur Ehe begehrt; ihr Vater aber, der nicht gern die Vermählung und die Nutznießung von dem Vermögen seiner Tochter verlieren wollte, entschloß sich, sie bei Seite zu schaffen. Mit Hülfe seines Bedienten und eines Maures brachte er seine Tochter in ein Landhaus, schloß sie in ein kleines Gemach ein, dessen Thüren er vermauern ließ; nur eine kleine Oeffnung ward gelassen, durch welche dem Mädchen täglich durch den Bedienten grobe Nahrung gereicht wurde. Dies dauerte bereits zehn Jahre hintereinander, als bei Annäherung des heiligen Jahres der Bediente sein Gewissen beunruhigt fühlte und die ganze Sache der Behörde anzeigte. Man schickte schleunigst nach dem Mädchen, dessen erster Ausruf, als es sich in Freiheit sah, war: „O thut meinem Vater nichts zu Leide!"

Rom, vom 20. November.

Der heilige Vater hat in diesen Tagen seine Wohnzimmer öffnen lassen, ein Beweis, daß er hinlänglich wieder hergestellt ist, um die Personen, welche ihm ihre Aufwartung machen wollen, nach Befinden der Umstände vor sich zu lassen.

Bergami steht jetzt in Gefahr, sein ganzes, sehr beachtliches Vermögen zu verlieren. Letzteres wird von dem bekannten William Austin, dem Jüngling der verstorbenen Königin von England, in Anspruch genommen, welcher sich zu dem Ende seit einigen Wochen in Pesaro aufhält, und dort an einigen vermögenden Einwohnern um so eher eine Stütze gefunden hat, als die ganze Stadt feindselig gegen Bergami gesinnt ist. William gründet, heißt es, seine Ansprüche auf ein nachgelassenes Testament der Königin, in welchem die, jetzt von Bergami besessenen, Güter nicht als ihm geschenkt, sondern nur für eine gewisse Zeit zum Nießbrauche überlassen, bezeichnet sein sollen.

Madrid, vom 17. November.

Die Aufhebung der consultativen Junta scheint sehr nahe; der Herzog von Escorial hat bereits geskizt, bei seiner Ankunft vom Infantado hat bereits Angelegenheiten, die offenbar vor ihr Forum gehörten, dem Rath von Castilien zur Prüfung überwiesen.

In Corunna soll eine Verschwörung entdeckt worden sein und zahlreiche Verhaftungen veranlaßt haben. Auch dort ist eine Correspondenz mit Gibraltar, der Hauptpunkt der Anflage.

Lissabon, vom 11. November.

Ein gestern hier angekommenes Kauffahrteischiff hat folgendes Schreiben aus Rio de Janeiro vom

1sten September überbracht: „Sir Ch. Stuart hat alle Punkte seiner Unterhandlung ins Reine gebracht, und in der Mitte künftigen Monats wird die Uebereinkunft bekannt gemacht werden. Oberst-Lieutenant Joachim Daniel Ribeiro will aus dem Munde des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten vernommen haben, die Verhältnisse zwischen Portugal und Brasilien sollten ungefähr wieder auf denselben Fuß hergestellt werden, wie sie früher waren."

„Die Regierung ist wegen des Schicksals von Monte-Video in großen Sorgen. Oberst Ribeiro bedrängt es aufs Höchste, und man glaubt ihn eben so wenig, zu einer gütlichen Ausgleichung bewegen zu können, als man hoffen darf, Monte-Video lange Widerstand leisten zu sehen; denn die Banda Oriental ist unzufrieden mit der kaiserlichen Regierung, besonders mit dem General Lecor, und Oberst Irutos Ribeiro erhält deshalb täglich mehr Zulauf. Wir haben übrigens eine bedeutende Escadre vor Monte-Video, die aus den Fregatten Thetis und Carolina und mehreren leichten Fahrzeugen besteht. Außerdem sind mehrere Französische (2 Fregatten, 2 Corvetten und 2 Briggs) und Englische (2 Linienschiffe, 3 Fregatten, 1 Corvette und 1 Cutter) Schiffe dort stationirt, welche den Ausgang der Angelegenheiten abwarten. Die Furcht vor einem neuen Kriege mit Buenos-Ayres ist gänzlich verschwunden. Die Einwohner und der Congreß wollten Krieg, aber die Mitglieder der vollziehenden Gewalt waren dagegen und nahmen ihren Abschied, als der Congreß in sie drang. Bei dieser Gelegenheit zeigte sich, weshalb die executive Gewalt nicht gewollt hatte: Mangel an Mitteln zur Beilegung der Kosten war die Ursache. Der eingezeichnete Abschied der Mitglieder der execut. Gewalt wurde daher auch nicht angenommen und ihre Meinung behielt für den Augenblick die Oberhand. Nach dem der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, D. Manuel Garcia, dem Brasilianischen Admiral auf seine, sehr gebieterischen Notizen geantwortet, „er sehe fortan jede diplomatische Mittheilung als geschlossen an“, hat Hr. Lobo mildere Saiten angespannt. Unterm 17ten Juli schrieb er: „Se. Maj. der Kaiser wünschten in Friede und Freundschaft mit Buenos-Ayres zu leben, die Anwesenheit seiner Escadre sei durchaus nicht als Feindseligkeit anzusehen, sondern habe nur die Absicht zu verhindern, daß den Insurgenten der Banda Oriental keine Munition zugeführt werde, und daß die Corjaren in Zaum gehalten würden, was bisher der Republik, trotz allen Anstrengungen, unmöglich gewesen sei."

Rio de Janeiro, vom 1. October.

Der Regent Don Pedro ist ungemein beliebt und sehr thätig. Er besitzt einen kräftigen Geist und einen starken Körper. Er hält häufig Heerschau, besucht das Zeughaus, die Caselle, die Zoll- und Bankgebäude fleißig, und läßt junge Leute für die Land- und Seemacht bilden. Er läßt aus Europa, namentlich aus Deutschland, Truppen kommen. Wiewohl seine erste Erziehung mangelhaft gewesen, so besitzt er doch alle Eigenschaften, um ein großer Fürst sein zu können; seine Festigkeit und Ordnungsliebe warten ihm in kritischen Augenblicken sehr zu statten gekommen. Man erzählt, er habe auf die Nachricht, daß die Zollbeamten zum Nachtheil des Staats sich mit

den Kaufleuten versiehet, sich entschlossen, zweimal die Woche selbst in die Bureau zu gehen. Oft sieht man ihn in eigener Person die Listen zählen, wenn sie aus dem Posthause expedirt werden. Es heißt sogar, er habe einen Beamten in seine besondern Dienste genommen, der ihm die Schliche seiner eigenen Kameraden offenbare, so daß diese es nicht mehr wagen, von der geraden Linie abzuweichen, oder von den Kaufleuten Geldgeschenke anzunehmen. Der Französische General-Consul Herr von Gessas, hat den Auftrag, zwischen Brasilien und Frankreich einen Handelsvertrag abzuschließen, und im Namen Sr. allerchristlichsten Majestät unsere Unabhängigkeit anzuerkennen. Täglich kommen hier Franzosen an. Die Stadt ist fast ganz Französisch; am besten glückt es hier den Handwerker. Es giebt hier Pflanzmader, die 18 bis 20tausend Fr. jährlich einzunehmen haben. Den abgeschlossenen Handelsverträgen gemäß, werden England und Portugal nur 15 Prozent Einfuhrzoll, hingegen Frankreich und die deutschen Staaten 25 bis 40 Prozent zahlen müssen. Es ist der allgemeine Wunsch der hier ansässigen Franzosen, daß zwischen ihrem Vaterlande und Brasilien eine Packetschiffahrt errichtet werde. Man weiß, daß schon unter dem Ministerium des Herrn Pasquier eine Anfrage dieser Art gemacht worden ist, und sobald die Unabhängigkeit von Brasilien anerkannt ist, scheint diesem Vorhaben, das alle Französischen Handelsstädte mit Freuden unterstützen werden, nichts mehr im Wege zu stehen.

Rio de Janeiro, vom 5. October.

Man hat in Erfahrung gebracht, daß in dem Vertrage vom 25ten August ein geheimer Artikel existirt, in welchem der Regent für sich und seine Nachfolger auf die Rechte der Thronfolge in Portugal verzichtet. Diese neue Clausel wird bei der — wie man vermuthet den 1sten December — bevorstehenden Eröffnung der Kammern bekannt gemacht werden; sie ist von großer Wichtigkeit, da auf diese Weise der Infant Don Miguel Thronerbe in Portugal ist.

London, vom 30. November.

Ein Amerikanisches Schiff, welches die Sandwich Inseln am 26. Juni verlassen, meldet, daß die Britische, von Lord Byron befehligte Fregatte mit den Leichen der Sandwich-Majestäten in Owahti angekommen war. Die Leiche des Königs wurde sogleich ins Haus des Premierministers William Pitt gebracht und dasselbe „Tabu“ gemacht. Nachdem sie lange im Staat zur Schau gelegen, wurde sie auf Europäische Weise, mit einem langen glänzenden Gefolge von Europäern, Amerikanern und Eingebornen zur Erde befiattet. Den letzteren war dabei ihr gebräuchliches Heulen und Schreien unterlag, worüber sie unwillig erklärten: dann hätten sie den König auch nur gleich in England begraben können.

Man schreibt aus Vigo vom 7ten d. M., daß bereits 6 Fahrzeuge in der Tiefe des Meers entdeckt sind, und daß man den 7ten d. die Operation mit der Taucherglocke beginnen werde.

Eine Glasgower Zeitung vom Donnerstag erzählt: „Heute Morgen empfangt die Polizei Nachricht, daß sich am Bord einiger Liverpooler Schiffe 5 Käffer mit menschlichen Leichnamen befänden, welche an gewisse Chirurgen in Edinburg adressirt wären. Die Politi-

zei ließ die Käffer wegnehmen, und als man sie öffnete, wurden darin 12 todt Körper von Männern, Frauen und Kindern gefunden. Jedes Foh enthielt zugleich eine Menge Salz und Sägespähne. Die sämtlichen Todten wurden noch an demselben Tage unter dem Zutaus einer Menge Menschen auf dem Kirchhofe begraben. Viele solcher Käffer mit ähnlichen Adressen sind hier seit einigen Monaten gelandet und nach Edinburg geschafft worden.

Newyork, vom 1. November.

Eine hiesige, aus Irländern bestehende Gesellschaft, die Irlandsfreunde genannt, hat eine Adresse an das Irlandsche Volk erlassen, in welcher diesem gerathen wird, die Auflösung der Union zu bewirken (so daß Irland sein eigenes Parlament habe) und auf ihrer Insel die Anglikanische Kirche nicht zu dulden. Eine zweite Adresse über den Zustand Irlands soll in den Städten der vereinigten Staaten ausgetheilt werden. *Der Dr. Macneven ist Verfasser dieser Adressen.

Bermischte Nachrichten.

Berlin. In Nr. 228 u. f. des Hesperus befindet sich folgende, das hiesige Schulwesen betreffende beherzigungswürthe Stelle: Warum, sagen vorzüglich diejenigen Eltern, deren Kinder nicht für den eigentlichen gelehrten Stand bestimmt sind, wird bei der Bildung der Jugend der Mathematik, Geschichte, Geographie, Statistik, Chemie, Physik und Naturgeschichte so wenig Zeit eingeräumt? Unsere Kinder besuchen keine Universitat, denn sie sollen Bürger, Landbauer und Gewerbsleute werden; wir wünschen aber auch für sie eine allgemeine wissenschaftliche Bildung. Der Wunsch der Regierung ist offenbar eben so sehr, eine allgemeine wissenschaftliche Volksbildung, als die eine gelehrte im Beamtenstande zu erhalten. Das ist eben die Ursache das vielen todtten spekulativen Wissens des Deutschen, und weshalb er im Praktischen den Franzosen so sehr nachsteht, daß die Schulbildung dem jugendlichen Geiste so oft eine falsche Richtung in seinen Forschungen giebt. Alte Sprachen sind nur Mittel, und man macht sie zum Zwecke u. s. w. Diese und eine Menge ähnlicher Aeußerungen hört man von den Bürgern und Landbewohnern häufig. Ob sie richtig oder unrichtig sind, bleibe unerörtert. So viel ist gewiß, daß die öffentliche Meinung sich schon allein in der Errichtung einer Realschule in einem andern Sinne ausgesprochen hat, worin die alten Sprachen und Mathematik zwar nicht vernachlässigt, aber auch die oben erwähnten Zweige des menschlichen Wissens mehr ausgebildet werden sollen. Die praktische Seite der Wissenschaft möge, wünscht man, in Bezug auf das bürgerliche Leben bei der Bildung der Jugend mehr hervorgehoben, und zu dem Zwecke besondere Gewerbe- oder sogenannte höhere Bürgerschulen, errichtet werden.

Breslau. Auch damit den Gymnasien und den Elementarschulen, welche jetzt sämtlich an Ueberfüllung leiden, geholfen werde, ist die Errichtung einer eigentlichen Mittelschule, welche zwischen jenen genannten beiderlei Schulen gleichsam in der Mitte liegt, hier dringendes Bedürfnis geworden. Ihre unteren Klassen müssen Elementarklassen, ihre oberen dagegen Gymnasialklassen sein, jedoch mit

Ausschluss der alten Sprachen und deren Hilfs-
wissenschaften. Man könnte eine solche Schule auch
Bürger-Gymnasium nennen, sofern sie den für
den gelehrten Stand bestimmten Anstalten entgegen
gesetzt wird, und in ihr Nichtstudierende, die einer
höheren Bildung bedürfen (z. B. Künstler, Fabrikant-
en, Kaufleute, Landwirthe, Offizianten etc.), vorberei-
tet werden. Anstatt der alten Sprachen würden hier
Mathematik, deutsche Sprache (Grammatik, Literatur,
Lektüre der Klassiker und Stilübungen), französische
und englische Sprache (Verstehen, Schreiben, Sprechen
derselben), Naturwissenschaften, Weltgeschichte und
Religionslehre die vornehmsten Lehrgegenstände sein
müssen u. s. w. (Schles. Provinzialblätter 1825.)

In Kamlar's Nachlasse ist ein ganz vollendetes
Trauerspiel aufgefunden worden, welches den Titel
Horaz führt und aus fünf Acten besteht.

Ueber Jean Paul's Begräbniß erfährt man Folgen-
des: Die Lebana, die Vorstufe der Aesthetik und die
Mumien (?) als seine erste bedeutendere Schrift,
wurden auf schwarzen Kisten und umforn, dem Ver-
ewigten im Zuge vorgetragen. Der an seinem Gra-
be fungirende Geistliche glaubte, des Verstorbenen
hohe Ansicht vom Christenthum und seine Eifersucht
gegen den göttlichen Stifter desselben, nicht besser als
durch Mittheilung einer Stelle aus einem von Jean
Paul's Werken bezeichnen zu können. Diese Stelle
ist aus dem Aufsatze in seinen Dämmerungen für
Deutschland: Ueber den Gott in der Geschichte und
im Leben, entlehnt. — Auf dem Sarge selbst war,
neben den religiösen Symbolen, das von ihm hinter-
lassene Manuscript eines leider nicht mehr vollendeten
Werks: Ueber die Unsterblichkeit der Seele, in rothen
Corduan gebunden, in dem längst verdienten Lorbeer-
kranze befestigt.

In großen Städten wird auch das Grob, was an-
derwärts keine besondere Beachtung verdient. So
sind die Anstalten um Paris, wohin unbrauchbare
oder todte Pferde gebracht und ausgeweidet werden,
überaus bedeutend, wenn auch noch nicht so vollkom-
men eingerichtet, als sie sein sollten, daher sich ge-
genwärtig die Regierung mit Verbesserung derselben
beschäftigt, um den beständigen Klagen der Nachbars-
chaft zuvorzukommen. Es werden jährlich 11,000
Pferde in dieselben gebracht, und am bemerkens-
werthesten ist, daß ein großer Theil des Fleisches nach
Paris geht, nicht bloß um die Thiere der Menagerie
und Hunde zu füttern, sondern auch zum Gebrauch
der Garbche. Gewiß ist es, daß schon seit undenk-
lichen Zeiten, besonders an den Orten, wo die Hand-
werkleute essen, eine sehr beträchtliche Menge Pfer-
defleisch verzehret wird. Freilich wissen die guten
Leute nichts davon. Sie können sich aber damit trös-
sen, daß es den Reichen, die ihre Mahlzeit sechs-
und achtmal theurer bezahlen, miunier noch schim-
mer geht. Denn es ist eben so notorisch, daß in
Montfaucon, wo zwei Personen tagtäglich bloß mit
dem Entsalzen der von Paris hingebachten Hunde
und Katzen beschäftigt sind, alle fette und sonst unta-
delhafte Exemplare mit großer Kunst und Sorgfalt
hergerichtet und unkenntlich gemacht werden, und dann
als Wildpret wieder nach Paris gehen. Die verschiede-
nen Thiere der todten Pferde werden sämmtlich benützt,
und die Personen, die ein solches ehemals verurtheiltes Ge-

schäße erbeiben, gelangen in Kurzem zu beträchtlichem
Reichthum. Eigenthümlich möchte es aber auch dem
Pariser Anstalter sein, daß sie zugleich eine Fleggen-
oder Wämerzucht dabei betreiben. Ein Eßel der
Eingeweide wird nämlich 6 Zoll hoch (nicht höher)
auf der Erde ausgelegt, und mit etwas Stroh be-
deckt. Es kommen ganze Schwärme von Fliegen
herbei, wie ihre Eier in sie legen, worauf bald die
ganze Masse zu einem Haufen großer Larven und
Wärmer wird, die man an die Fische und zum Käse-
tern der Fasanen und andern Geflügels in bedeutens-
der Menge nach Paris verkauft. Die Gegend um
diese Anstalten ist von den Ratten ganz untergraben,
und zwar in einem solchen Grade, daß oft Erdstürze
erfolgen. Ja sie drohen selbst den Häusern Gefahr,
und man kann sie nur vor dem Einmarsch sichern, in-
dem man unter die Grundmauern spitze Glasstücke
(zerbrochene Bouteillen) eingräbt. Sie lieben beson-
ders die Augen der Pferde, und alle Mittel, sie nur
einigermassen zu vermindern, waren bisher ohne Er-
folg. Am besten eignet sich noch dazu ein einge-
schlossener Hofraum in Montfaucon. Man hat an
den Mauern Schlupflöcher angebracht, durch welche
die Ratten hinein können. Nun legt man in den
Hofraum einige todte Pferde, läßt mitten in der
Nacht, wenn man glaubt, daß viele Ratten darin sind,
ganz in der Stille alle Löcher verstopfen und dann
Leute mit Fackeln und Prügeln die Ratten todtschla-
gen. In einem Monat werden an 16,000 Ratten ge-
tödtet. Die Arbeiter haben einiges Interesse dabei,
da die Pelzhändler in Paris 100 Rattenselle zu 32 Fr.
bezahlen.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 4ten dieses vollzogene eheliche Verbindung
beehren wir uns, Freunden und Bekannten hiermit erge-
benst anzuzeigen. Stettin den 8. Decbr. 1825.

Ulrike Wiesenthal, J. Wiesenthal,
geb. Saling.

Erbindungs-Anzeige.

Die heute früh um 4 Uhr erfolgte glückliche Entbin-
dung meiner Frau von einer gesunden Tochter, reise ich
unfern beiderseitigen Verwandten und Freunden ganz er-
gebenst an. Stettin den 10. Decbr. 1825. Kluge.

Anzeigen.

Melne hiesjährige Weihnachts-Ausstellung ist be-
reits eröffnet; und empfehle ich Einem geehrten Pu-
blikum mein sorgfältig organisiert und verbessertes Lager
der mannigfaltigen Gegenstände, bestehend: sowohl in
modernen Salanterie-Waaren, als vergoldeten, bemal-
ten und weißen Porzellanen, nebst lakirten Waaren
aller Art; verbunden mit einem Sortiment sehr hübs-
cher Spielwaaren etc. zum Nutzen und Vergnügen
für Kinder. Das redliche Bestreben jeden mich Be-
ehrenden so billig als möglich zu bedienen, läßt mich
hoffen, daß ich auch für dieses Jahr mich werde eines
gütigen und zahlreichen Besuchs zu erfreuen haben, war-
um ich ergebenst bitte.

Wilhelm Rauche, am Heumarkt No. 29.

* * * * *

Weihnachts-Ausstellung.

Einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publico beehre ich mich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich meine diesjährige Weihnachts-Ausstellung mit den neuesten für Damen und Herren sich zu Weihnachtsgeschenken eignenden Gegenständen, so wie mit Spielzeug für Kinder beiderley Geschlechts aufs beste complettirt habe.

Das Vertrauen, welches ein geehrtes Publicum mir seit mehreren Jahren geschenkt hat, werde ich durch möglichst billigste Preise zu erhalten suchen, weshalb ich um geneigten Zuspruch gebend bitte. Die Eröffnung der Ausstellung findet am 12ten d. M. statt, und die Abendbeleuchtung wird erst den 18ten d. M. ihren Anfang nehmen. Stettin den 12. December 1825.

S. W. Weidmann, Heumarkt No. 48.

Eine gesunde Amme wird gesucht vom
Doctor Selemetky.

Eine bedeutende Auswahl neu erschienener Jugendschriften, Gesellschafts-Spiele, Schreib- und Zeichen-Hefte &c. empfiehlt zu Weihnachts-Geschenken.
Frieze, Welferstraße No. 302.

**Neueste Gesellschafts-Spiele,
Taschenbücher und Kinderschriften**
erhielt ich in bedeutender Auswahl und verkaufe solche zu Buchladendenpreisen.

G. S. B. Schulze.

**Liverpool-, Astral-, Sinumbra-
und Studier-Lampen**
in schöner Form, habe ich in großer Auswahl erhalten, und verkaufe solche zu sehr billigen Preisen.

G. S. B. Schulze.

Kupferhütchen
zu den Perkussions-Gewehren, aus der Fabrik der Herren Sellier & Comp., sind fortwährend zu haben bei
G. F. B. Schultze,
Schuhstraße No. 855.

Grave Castor-Damen- und Mädchenhüte mir dazu passenden grauen Straußfedern hat bis Weihnachten in Commission erhalten
J. F. Fischer sen.

Zu Weihnachts-Geschenken sich eignende Gegenstände, als: Umschlagetücher und Shawls in Wolle und Bourre de Soye; Gaze-Shawls und Tücher, auch dergleichen mit Gold und Silber; Blumen, Ballkläber in Petinet, Gaze und Barege, verschiedene neue Gajen zu Kleidern, faconirte Bänder, worunter mehrere mit Gold- und Silberstreifen, ächte Marabouts, ächte Blonden und bronze Spielstücker empfiehlt
Heinrich Weiss.

25 bis 1000 Rthlr.

Abschnitte von Pommerschen Pfandbriefen, Staats-schuldscheinen und alle anderen Staats- und Ständische Papiere, so wie Gold- und Silbermünzen sind stets billigst zu haben und bestens zu verwechseln bei

J. Wiesenhal & Comp.,
Reißschlagersstraße No. 119.

Meine
Weihnachts-Ausstellung
ist von heute an geöffnet; dieselbe ist diesmal besonders reichhaltig an Gegenständen der Kunst und Industrie, und bitte ich, unter der Versicherung ganz reeller Bedienung, um recht zahlreichen Besuch.
J. B. Berrinetti.

Französische und Nürnberger

Spielsachen,

für Kinder beiderley Geschlechts passend, habe ich in großer Auswahl erhalten, und empfehle solche zu auffallend billigen Preisen.

J. B. Berrinetti, Heumarkt No. 136.

Nach gegenseitig freundschaftlichem Uebereinkommen ist Herr C. S. L. Jachau jun. heut aus meinem Geschäft getreten, welches ich hiermit habe anzeigen wollen. Stettin den 14ten December 1825.

J. B. Berrinetti.

Obige Anzeige bestätige ich hiermit

C. S. L. Jachau jun.

Weihnachts-Ausstellung.

Mein Waarenlager in neuesten brillantirten Crystall-Glaswaaren und fein bemalten berliner und pariser Porzellan-Tassen und Blumenvasen habe ich bedeutend vergrößert und diese so wie andere zu Geschenken sich hauptsächlich eignende Gegenstände zur bessern Uebersicht besonders ausgestellt, womit ich mich ergebenst empfehle. Durch möglichst billigste Preise in allen Artikeln und reelle Bedienung werde ich bestrebt seyn, das mir bisher gütigst geschenkte Zutrauen zu erhalten.
Zugleich empfehle ich

Englische Wein- und Wassergläser. Berliner Porzellan Caffee- und Thee-Service mit Goldrand. Porzellan- und Sanität-Geschirr, Tafel-Service nach Preis-Courant der Manufactur. Bestes Steingut zum Fabrikpreis. Spiegelgläser, in vorzüglicher Güte mit auch ohne Rahmen, und Kinderspielzeug zu den billigsten Preisen.

D. F. C. Schmidt.

Weihnachts-Ausstellung.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste eine Ausstellung zeigen werde, nemlich:

Das Urtheil des Paris,

travestirt. Ich hoffe, hienit den Beyfall derer, mich mit ihrem gütigen Besuch Beehrennden, zu erndten. Die Eröffnung derselben geschieht am Sonntag den 18ten dieses. Beim Eintritte, dessen Preis 2½ Sgr., wird Jedem ein Gedicht überreicht, um aus demselben den ganzen Inhalt der Ausstellung zu erfassen. Zugleich empfehle ich mich mit dem feinsten Königsberger und figurirtem Marzipan, allen Sorten Confecturen, großen und kleinen Zuckerbildern, Devisen- und Kofack-Bonbons, französischen Pfefferkuchen, Dragastücken jeder Art und allen zur Conditorey gehörenden Artikeln. — Die Ausstellung, so wie der Verkauf ist Schuhstraße No. 150 eine Treppe hoch. Ich bin dießmahl ganz besonders im Stande, jeden mit schöner Waare und daher gewiß zur Zufriedenheit zu bedienen.

E. Schulz, Conditör.

Die Berliner Schuh-Niederlage,

Schuhstraße No. 148,

empfehle sich mit Hinweisung auf ihre Beilage in No. 87 der Stettiner Zeitung einem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst. Die inzwischen mitunter gefehlter weiß seidnen Damen- und sammetledernen Herrn-Tanzschuhe sind wieder in bedeutender Auswahl angekommen.

J. Meyerheim & Comp.
Grapengießerstraße No. 166. im Tieckwischen Hause
haben nachbenannte Waaren, um schnell damit zu räumen, im Preise heruntergesetzt, als:
moderne helle und dunkle Katune von 15 Sg.
auf 7½ und 6½ Sgr., carirte und gestreifte
Ginghams von 10 Sgr. auf 5 Sgr.

Publikandum.

Nach einer Benachrichtigung der Königlichen Commandantur, kann das fernere Abladen des Schutts und Unraths, auf dem Glacis, vor dem Berliner-Thor, und in der Nähe der Festung, nicht ferner gestattet werden, und darf solches von jetzt an nur in der Vertiefung, am Fuße des Glacis von Fort-Preußen, vor der Mühle des Müllers Alhorn, statt finden. Ueberretungen dieser Verordnung, so wie das Abladen des Schuttes und Unraths in den Wegen, werden mit 1 bis 5 Rthlr. Strafe belegt werden. Stettin den 29ten November 1825. Königlich Polizey-Direktor Stolle.

Edictal-Vorladung.

Ueber das Vermögen der Handlung Börkellus und Eyler ist am 14ten July d. J. der Concurß eröffnet worden. Es werden daher alle unbekante Gläubiger derselben hierdurch vorgeladen, in dem auf den 6ten April k. J. Vormittags um 10 Uhr, angeordneten General-Liquidationstermine vor dem Deputirten Herrn Justizrath Hauff entweder persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen bei ermangelnder Bekanntschaft die Justiz-Commissarien Herren Hauschick und Heinke vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche an diese Concurßmasse anzumelden, und die Richtigkeit ihrer Forderungen durch Einreichung der darüber sprechenden Urkunden, oder auf andere gültige Art nachzuweisen, widrigenfalls die Anstehenden mit allen ihren Ansprüchen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Stettin den 14. Noobr. 1825. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Am 15ten October d. J. sind nachstehende Sachen:

- 1) 20½ Ellen roth und grün carirter Gingham,
- 2) eine schwarz seidene Schürze,
- 3) fünf gefärbte Casimirtücher,
- 4) ein Stück baumwollen Garn ¼ Pf.,
- 5) ein roth buntes cattuunenes Tuch,
- 6) eine roth gestreifte Schürze,

Geb Brüder Wald,

oben der Schuhstraße No. 624 in Stettin, empfehlen ein neues Sortiment schwerer, glatter und faconirter Seidenzeuge zu Damen-Röcken und Pelzen, Ecores d'arbre und Barege zu Kleidern in schönen Lichtfarben;

wollene französische und Wiener

Long-Shawls

mit einfachen und dopp. Gallerien mit und ohne Stein; desgleichen Umhlagetücher in verschiednen Größen, Herrn-Hals- und Taschentücher, desgl. Wäschezeug in beliebiger Auswahl.

Fertige Damen-Mäntel

vom feinsten niederländischen Circassienne, nach dem neuesten Journale geschmackvoll und schön gearbeitet, besonders gut wattirt, bei

Geb Brüder Wald.

Nachstehende Waaren

haben wir im Preise herunter gesetzt, als: helle und dunkle Kleider-Cattune von 12 Sgr. auf 6½ a 7½ Sgr., Ginghams von 9 Sgr. auf 4 a 5 Sgr.

Weiß e Waaren,

gestickt und brochirt, als: Mulls, Bastards, Linon, und Gaze zu Balkleidern passend, von 25 auf 12 a 15 Sgr., abgepaßte weiße und bunte Mull- und Bastard-Kleider, seidene und halbseidene, wollene und baumwollene gedruckte Tücher und Shawls in allen Größen u. dergl. m.

Geb Brüder Wald.

- 7) ein roth und weiß kattunenes Kleid,
- 8) eine Haube,
- 9) ein Pompadour,
- 10) ein paar alte baumwollene Strümpfe,
- 11) ein blau gedrucktes Tuch,
- 12) ein paar grüne Lederhandschuh,
- 13) ein roth kattunenes Tuch,
- 14) ein altes blau kattunenes Tuch,
- 15) ein paar alte Stiefeln,
- 16) ein alter Wolfspehl,
- 17) ein paar baumwollene Strümpfe J. F. gezeichnet,
- 18) ein roth gestreiftes Kleid,
- 19) eine neue Haube,
- 20) eine Schachtel mit Nürnberger Sachen,
- 21) ein alter Kamm,
- 22) ein altes gewürfeltes Tuch,
- 23) ein paar alte Pantoffeln,
- 24) zehn Ellen schottischer Gingham,
- 25) zwei Ellen Neuble-Kattun,
- 26) ein Stück baumwollenes Garn,
- 27) 8½ Ellen gelb und braun gestreifter Band,
- 28) ein ordinaier neuer Kamm und
- 29) ein altes kattunenes Tuch,

als verächtlich in Beschlag genommen worden. Die unbekanntes Eigenthümer dieser, wahrscheinlich gestohlenen Sachen, werden daher hiemit aufgefordert, sich in dem auf den 27sten December anstehenden Termin, Vormittags um 10 Uhr, in dem hiesigen Stadtgericht vor dem Herrn Justizrath Nobiling zu melden, und ihr Eigenthum nachzuweisen. Stettin den 25sten November 1825.

Die Kriminal-Deputation des Königl. Preuß. Stadtgerichts.

Ediktal-Citation.

Auf beschaffigen Antrag der Verwalter Christian Hornschen Erben zu Damerkow, wird deren Schwester Johanne Gottliebe Horn, auch Louise Horn genannt, welche am 23sten März 1751 zu Damerkow, Stolpischen Kreises geboren, in ihrer Jugend in Danzig gedient, von dort aus ihre Verwandten nur einmal besucht und später an dieselben nur einmal geschrieben, sich daselbst mit einem, dem Namen nach unbekanntes Schiffer verheirathet und ein Kind erzeugt haben soll; seit 45 Jahren aber, von ihrem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat, hierdurch dergestalt öffentlich vorgeladen, daß sich dieselbe, oder ihre etwanigen unbekanntes Leibes- Erben innerhalb 9 Monaten und spätestens in dem Ediktal-Termine den 1sten Februar 1826 bei dem unterzeichneten Gerichte, persönlich oder durch einen, dazu mit Vollmacht versehenen Mandatarium oder auch nur schriftlich zu melden und Nachricht von sich und ihrem Aufenthalte zu geben verpflichtet, widrigenfalls dieselbe für todt erklärt und ihr in 100 Rthl. bestehendes Vermögen ihren nächsten bekannten Erben zugesprochen werden wird. Lauenburg den 13ten März 1825.

Das Patrimonialgericht zu Damerkow.
Somann.

Publikandum.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgericht wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß die verewittete Schärer Vergande früher hieselbst, jetzt in Lünjow, durch das rechtskräftige Erkenntnis de publicaco den 20sten

May c. für eine Verschwenberin erklärt und unter Curatel gestellt worden, weshalb sich Niemand mit ihr in gültige Verträge ohne Nachtheil einlassen darf. Neustettin den 2. Novbr. 1825. Königl. Pr. uß. Stadtgericht.

Verkauf von Grundstücken zc.

Das zu Klütz belegene Grundeigenthum des Schiffer Rathke, bestehend aus einem Wohnhause, Stallgebäude, Scheune und Garten- und Wiesenland, soll auf den Antrag eines eingetragenen Gläubigers, in Termine den 20sten Februar 1826, im Geschäftslocale des Stadtgerichts an den Meistbietenden verkauft werden. Swinemünde den 1sten December 1825.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Aufforderung.

Da die Erben des am 21sten July c. verstorbenen Hauptmann Friedrich August von Jagow zu Stargard sich in der Nachlassenschaft ihres resp. Vaters und Schwiegervaters theilen wollen; so werden nach Anweisung des A. L. N. Th. I. Tit. XVII. S. 137. hiermit sämmtlich bekannte und unbekanntes Gläubiger aufgefordert, sich von dato an, binnen 4 Wochen bei dem Executor Testamenti, Landrath v. Dewitz auf Wuffow bei Raugardt zu melden. Für diejenigen, so diese Bekanntmachung unbeachtet lassen, bleibt es Sache, sich an jeden einzelnen Erben selbst zu halten. Stargard den 3. Decbr. 1825. C. L. v. Dewitz auf Wuffow, als Executor Testamenti.

Holzversteigerung.

Am 19ten December d. J. sollen 158 Stück Eichen und 27 Stück Kiefern in der Unterforst Rebhagen, Eggesiner Revier, unweit der Ablage, meistbietend verkauft werden. Die Versteigerung wird Morgens von 9 bis 12 Uhr, in der Dienstwohnung des Förster Holz abgehalten; und können sich Kauflustige vorher diese Hölzer von dem zc. Holz zeigen lassen. Ahlbeck den 7ten December 1825.

Königl. Preuß. Forst-Inspection. Surbach.

Schiffsverkauf.

In Folge Auftrags von Seiten der Rhederei werde ich am Donnerstag den 1sten December a. c., Nachmittags um 2 Uhr, das hier in der Unterforst am Hofe des Schiffer-Altermann Herrn Wilde liegende, 20 Preussische Normal-Lassen große Schaluppschiff, Christiane genannt, und bisher vom Schiffscapitain J. J. Sprenger aus Altwar geführt, in meinem Comptoir öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Das Verzeichniß des Inventariis ist täglich bey mir einzusehen. Stettin den 26sten November 1825.

C. G. Planico, Schiffsmäcker.

Verkauf eines Ockerfahnes.

Da ich willens bin, meinen im vorigen Jahre gebaueten großen Ockerfahn nebst Inventarium, jetzt liegend im Warnigstroh in meinem Holz- und Forsthof, aus freyer Hand zu verkaufen, so lade ich hiemit Kauflustige ergehenst ein, sich dies Fahrzeug in Augenschein zu nehmen und mit mir darüber zu handeln. W. Koch.

(Siehe eine Beilage.)

Zu verkaufen in Stettin.

Ein Feuerhaft und gut gearbeitetes mahagoni Fortepiano neuer zum Verkauf, beynt Tischlermeister Kaulitz in der Louisestraße No. 736.

Meine erwarteten Rigaer und Petersburger Hanse habe ich bereits erhalten, und offerire solche zu billigen Preisen.
C. S. Langmasius.

Strafunder Matz, Russische Segeltücher, Wolltische und Bagmatten billigt bey
Georg von Mele.

Starkes ungeflößtes trock nes büchen Klobenholz à Klast 5 Rthlr. 16 Gr., desgleichen ungeflößtes trockenes büchen Knüppelholz à Klast 3 Rthlr. 16 Gr., desgleichen ungeflößtes trockenes eichen Klobenholz à Klast 4 Rthlr., leichten Portorico-Taback in Rollen von 2 bis 4 Pfd., à Pfd. 12 Gr., frischen schönen Russif. Wess Caviar à Pf. 12 Gr., Sardellen à Pfd. 4½ Gr., Citronat à Pfd. 16 Gr., frische gegossene Russif. Tafel-Lichte, 4, 6, 8 und 12 auß Pfd. à Stein 4 Rthlr., weiße Russif. Casan Seife, vorzüglich schön, à Pfd. 4 Gr., schönen Stocksch. à Pfd. 1½ Gr., Holl. Wollheringe à Rthlr. 1 Rthlr. 8 Gr., alten Holl. Südm. Käse, à Pfd. 4 Gr., alten und neuen Eidammer-Käse à Pf. 4½ Gr. alt Courant, alles in Partbeien billiger bey
seel. G. Kruse Wittwe.

Sehr schöne geräucherte Rügenwalder Gänsebrüste empfang in Commission und verkauft billigt
A. G. Lang.

Die erste Sendung besten fischen Caviar empfang
August Otto.

Feinsten Chulan-, Kaiser-, Kugel-, Hayson- und Pecco-Thee billigt bey
August Otto.

Candirte Orange-Schaalen, Genueser Citronat, Trauben-Rosinen, feinste Krackmandeln, Lamberts-Nüsse, achte Maronen, Rügenw. Gänsebrüste, engl. Senf, besren Ostind. Ingber in Zucker billigt bey
August Otto.

Zuckern, Caffee's, Carol. Reis, Kümmel, vpr. Magdeb. Eichorien, Schwitzche, groß Berger und alle Sorten Rüstenheringe in großen und kleinen Gebinden, eine Partbie feiner Rauchtabacke, um damit zu räumen, unter dem Fabrikpreis, bey
A. Engelbrecht & Comp. in Stettin.

Halle'sche gebackene Pflaumen, der Centner (circa 1½ Scheffel) 4½ Rthlr. Cour., bey
A. Engelbrecht & Comp. in Stettin.

Wir haben schönen neuen holländischen Woll- und Zilienhering in 1½ Tonnen Original Packung, und verkaufen solchen zu billigen Preisen; ferner haben wir schottischen, großen Berger, holländischen Zilien- und Rüstenhering in ganzen Tonnen und kleinen Gefäßen.
Casner & Rosenthal, Mittwochstr. No. 1077.

Beste Sm. Rosinen in Fässern von circa 2½ Centner, bei
Friedr. Ferd. Rumppe.

Feinen, mittel und ordinären Kaffe, von ganz reinem Geschmack, Kaffnade, weißen Farin, fein Cassia Lignea, Pfeffer, Nelken, Chocolate, leichten Portorico-Taback, in Rollen und geschnitten, mehrere Sorten Pakettabacke, feinste Thees, germanischen Kaffe und vpr. Magdeburger Eichorien erläßt billigt
Friedrich Schmidt,
am Marienkirchhof No. 779.

Rügenwalder Gänsebrüste sehr billig bey
Carl Goldhagen.

Große Rügenwalder Gänsebrüste, Gänsefüßleisch, Gänsefchmalz; ferner frische Koch- auch Tischbutter, bey Carl Piper.

Rechte, vorzüglich schöne Portorico-Blätter verkaufen einzeln in dem sehr billigen Preise von
11 Silbergroschen das Pfund,
bey 10 Pfd. noch billiger
Wolf & Zecker, Lastadie No. 212.

Außer dem bekannten und beliebten Justus-Siegel-Canasar von J. C. Justus erhielten wir nun auch ächten Justus-Siegel und Louisiana aus der rühmlichst bekannten Fabrike von

Friedrich Justus in Hamburg
und offeriren solchen zu billigen Preisen.
Wolf & Zecker.

* Gutes dunkel und hellgraues Luch wird, um *
* schnell damit zu räumen à 15 und 17½ Sol. pro *
* Elle verkauft, im Hause des Herrn Haldorf, *
* am Kohlmarkt. *

Mars. Syrop, neuer Carol. Reis, Jam.-Rum, Jam. Blauholz, weisser Mars, Bimstein und brauner Wallfisch-Thran bei
Müller & Lange,
Lastadie No. 85.

Sehr gute geräucherte Gänsebrüste und Gänsefchmalz billigt bey
J. S. Bachhusen,
Mehlthor No. 1059.

* Die beliebten Frankfurter Pfefferkuchen von *
* Güttel, als: braune und weiße Nürnberg, Ba- *
* seler, verschiedene Sorten Französische, *
* Thorne, braune Gewürzkuchen, und can- *
* dirte in Paketen, Braunschweiger und Zuckernüsse, *
* Theekuchen, gebrannte Mandeln, Makronen, Ma- *
* genmarselle, Bomerantzen-schaalen, Zuckerbiber und *
* Bombons, billigt im Hause des Kaufmann Eische, *
* Frauenstraße No. 918. *

Ich erhielt aus Schlessen fein 2. breites weiß Koll: auch für Damen zu Unterröcken von vorzüglicher Schön: heit und Leichtigkeit, und offerire solches zum Fabrik: preise, dergleichen gute ordinaire graue Tuche zu 12 Gr. die Elle.

J. J. Mauer,
am Bollwerk nahe am Marienthor
im Hinterhause des Herrn von Nelle.

Ein gutes Materialladen-Depositorium nebst mehreren Utensilien, wie auch zwei Comtoirpulte und ein Brief: schub, werden zu einem sehr billigen Preise nachgewiesen, Speicherstraße No. 48.

Hausverkauf.

Ein in der besten Gegend der Unterstadt belegenes Haus, bestehend in 7 Stuben, Kammern und Zubehör, soll aus freyer Hand verkauft werden. Kauflustigen wird der Registrator List deshalb nähere Auskunft ertheilen.

Zu veructioniren in Stettin.

Zum Verkauf eines großen Oberkahns an den Meiß: bietenden gegen gleich baare Zahlung in Courant steht auf Mittwoch den 14ten December, Vormittags 10 Uhr, in dem Comtoir der unterschriebenen Handlung ein Termin an, zu dem Kauflustige eingeladen werden. Der Kahnschiffer Jahnke, wohnhaft in der Obernieck am Mühlberge bey der Frau Witwe Siebelskorn, wird den Kahn auf Verlangen vorzeigen.

J. C. Nonnemann seel. Wittve & Comp.,
große Dohmstraße No. 798.

Montag den 19ten December, Nachmittag um 2 Uhr, werde ich in der großen Oderstraße im Hause No. 7, zwey Treppen hoch, den Nachlaß des verstorbenen Kauf: mann Herrn Hepliaer, bestehend in Porcelain, Japance, Glas, Sopha, Stühle, Tische, Spinde, Spiegel, Wäsche, Kleidungsstücke, Betten und alle hand Haus: geräthe, in öffentlicher Auction an den Meißbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Oldenburg.

Mietgesuche.

Für einen Landmann wird in einer angenehmen Ge: gend der Stadt ein Meißge: Quartier von zwey Stuben parterre und ein Pferdeßall auf zwey Pferde gesucht. Nebenbel sind nicht erforderlich.

Eine stille, kinderlose Familie sucht zum 1sten April 1826, wo möglich in der Mittelstadt, eine Wohnung von vier Stuben nebst Zubehör im zweiten Stockwerk. Nähere Auskunft ertheilt der Mäcker Wellmann, kleine Oderstraße No. 1045.

Zu vermlethen in Stettin.

Mönchenstraße No. 458. sind zwei meublirte Stuben, und ein Logis von einer Stube, Kammer und Küche, sowie ein Pferdeßall zum 1sten Januar k. J. zu ver: miethen.

Zu nächsten Ostern, in der Unterstadt ein bequemes Quartier, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, einer großen Küche, Speisekammer, Gemüsekeller, Holzgelas, gemeinschaftlichem Waschhaus und Trockenboden. Wo? weist die Zeitungs: Expedition nach.

Ein zum Wäsche trocknen gut geeigneter großer Bo: den ist zu vermlethen, Grapengießstraße No. 162.

In der großen Oderstraße No. 66 ist zu Ostern die zweite Etage zu vermlethen.

Ein in der großen Oderstraße belegener gewölbter trockener Waarenkeller ist sogleich zu vermlethen. Nä: hres am grünen Paradeplatz No. 532.

Bekanntmachungen.

Den Rest meiner wachsbossirten Waaren, so wie auch etwas starken gelben Wachsfack, verkaufe ich, um damit zu räumen,

zu auffallend wohlfeilen Preisen, und empfehle ich sie zu Weihnachtsgeschenken für Kin: der hiermit bestens. Carl Gericke,
kleine Dohmstraße No. 683 parterre.

Der Käufer eines alten großen eisernen Ofens ist zu erfragen Köddenberg No. 443.

Geld, welches ausgeliehen werden soll.

Ein Capital von 1000 Rthlr. weist demjenigen nach, der dafür mit einem ganz schuldenfreien Grundstücke pupillarische Sicherheit bestellen kann.

Der Justiz: Commissarius Hauscheck.

Fünfhundert bis zweitausend Thaler sollen zu Ostern k. J. ausgeliehen werden. Es wird bemerkt, daß die Sicherheit in einem dießigen Grundstücke bestehn und pupillarisch sein muß. Das Nähere ist in der Zeitungs: Expedition hieselbst zu erfragen.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 9. Decbr. 1825.		Zins- Fuß.	Preussisch Cour- Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	88½	88½	
Präm.-Staats-Schuldscheine	4	200	—	
Pr. Engl. Anl. 1818. a. 6½ Thlr. . .	5	100	—	
Pr. Engl. Anl. 1822. a. 6½ Thlr. . .	5	89½	—	
Banco-Oblig. b. incl. Litt. H. . . .	2	—	93	
Charm. Obl. m. lauf. Coup.	4	87	—	
Neum. Int.-Scheine do.	4	86½	—	
Berliner Stadt-Obligationen	5	100½	—	
Königsberger do.	4	86½	—	
Elbinger do. fr. aller Zins.	5	97	—	
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Jul. 10. .	6	—	—	
dito do. in Gl. Z. v. 2. Jul. 10. . .	6	—	—	
Westpreussische Pfandbr.	4	90½	—	
dito vorm. Poln. Anth. do.	4	88½	—	
Gr. Herz. Posens. dito gem. 88 a 86½	4	—	97	
Ostpreussische Pfandbriefe	4	91½	—	
Pommerische dito	4	101½	—	
Chur- u. Neum. dito	4	102½	—	
Schlesische dito	4	105	—	
Pommer. Domain. dito	5	105	—	
Märkische dito dito	5	105	—	
Ostpreuss. dito dito	5	102	—	
Rückst. Coup. d. Kurmark	—	23½	—	
dito dito Neumark	—	22½	—	
Zins-Scheine d. Kur- u. Neumark . .	—	27½	—	
dito dito Neumark	—	27½	—	